Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1975)
Heft: 2

Artikel: Zur Biennale
Autor: Eugster, Samuel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624621

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Biennale

Kritische Gedanken zum Konzept für die zweite Biennale der Schweizer Kunst

Mit grossem Interesse haben wir das Konzept für die zweite Biennale der Schweizer Kunst in der Dezember-Nummer 20 unserer Zeitschrift gelesen. Zweifellos bedeutet es einen wichtigen Schritt in der richtigen Richtung. Aber bei genauerem Hinsehen kommen uns Zweifel, wie es denn wirklich gemeint sei. Es ist nicht klar ersichtlich, ob unsere Zweifel berechtigt seien. Gerade darum versuchen wir, sie zu formulieren und zur Diskussion zu stellen. Es scheinen uns einige Inkonsequenzen im Grundkonzept zu liegen – und wir haben Angst, sie werden dann das Bild der Ausstellung prägen.

Es wird von der «Begegnung zwischen Künstlern, Bevölkerung, Behörden und Massenmedien» gesprochen (2). «Der Künstler selber soll durch seine Definition der bestehenden oder wünschbaren Funktion in der Gesellschaft den Dialog herausfordern» (4b). Und auf diese Weise soll ein Dialog entstehen. Indem ich zuerst wieder einmal von mir und meinen Anliegen rede? Sollte man nicht zuerst von den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung reden? Können wir denn überhaupt erwarten, dass man in der Bevölkerung das Gefühl hat, man brauche uns? Was sind denn die Probleme der Gesellschaft? Ist das nicht interessant? *Da* sollte mit dem Dialog begonnen werden, wenn wir erwarten wollen, dass man unsere Bereitschaft ernst nimmt. Wir hätten dann vielleicht Mittel anzubieten, die geeignet sind, die Probleme der Gesellschaft anzugehen. Ja, wir verfügen über sehr differenzierte und wirkungsvolle Mittel. Sie werden täglich verwendet, um die Bevölkerung in der Werbung zu manipulieren und nicht um den Dialog zu pflegen.

Oder dann heisst es richtig: «Die Aufgabe der GSMBA gegenüber dem Künstler kann weniger darin bestehen, sein individuelles Schaffen zu fördern». Und weiter geht es schon sehr zwiespältig: «Vielmehr muss sie sich dafür einsetzen, die notwendige Funktion des Künstlers in unserer Gesellschaft durchzusetzen.» DURCHSETZEN! Wir meinen doch, es wäre wichtiger, miteinander ins Gespräch zu kommen, als etwas durchsetzen zu wollen. Und so fehlt es im ganzen Konzept an der Möglichkeit der Bevölkerung, sich zu äussern, zu antworten – nicht nur verbal, sondern auch bildnerisch. Oder anders herum: Der Künstler ist nachher genau so allein wie vorher, denn er bekommt keine Reaktion auf seine Aktion zu sehen und zu hören.

Und wer weiss denn, was die «notwendige» Funktion der Kunst und des Künstlers ist? Es scheint fast so, dass Kunst und Künstler als indiskutable Grundlage angesehen wird. Kunst ist gut und gehört nun einmal gefördert. Bauen wir eine Biennale auf, um das wieder einmal allen klar zu machen? Es ist aber eben gar nicht klar. Es ist vor allem den breiten Bevölkerungsschichten nicht klar. Darum fragen sie zuweilen hilflos, zuweilen zornig, ob das, was wir machen «noch Kunst sei». Dürfen wir dem Bedürfnis nach Kommunikation, das zweifellos hinter dieser Frage steckt, ausweichen, indem

Fortsetzung S. 16

Schweizer Plastikausstellung Biel 1975

Da uns die Information für die Anmeldung zur Plastikausstellung in Biel zu spät zugestellt wurde, konnten unsere Mitglieder nicht rechtzeitig informiert werden.

Der Zentralpräsident hat deshalb mit dem Organisator der Ausstellung, Maurice Ziegler, Kontakt aufgenommen und ihn um eine Verlängerung der Anmeldefrist gebeten. Diese wurde nun entgegenkommenderweise bis *22. März* verlängert. Die Sektionspräsidenten sind anfangs März unterrichtet worden, diese Fristverlängerung umgehend ihren Mitgliedern mitzuteilen.

Anmeldeformulare: Sekretariat, Blöschhaus Mühlebrücke 5, 2500 Biel, Tel. 032/21 22 27

Exposition Suisse de Sculpture Bienne 1975

L'information pour l'inscription à l'exposition de sculpture à Bienne nous est parvenue trop tard. Nous n'avons pas pu informer nos membres dans le dernier numéro de l'Art Suisse.

Le président central a pris contact avec M. Ziegler, l'organisateur. Il a eu la gentillesse de prolonger la date limitée de l'inscription soit le *22 mars 1975.*

Les présidents de section ont été avertis au début mars sur cet arrangement.

Inscription: Secrétariat, Blöschhaus, Mühlebrücke 5, 2500 Biel, Tél. 032/21 22 27

Abonnementspreis der SCHWEIZER KUNST: Fr. 16.– (8 Nrn. jährlich).
Bezugsadresse: Redaktion SCHWEIZER KUNST, Rigistrasse 28, 8006 Zürich.

Le prix de l'abonnement à l'Art Suisse pour les lecteurs qui ne sont pas membres de la SPSAS est de Frs. 16.– (8 numéros par an).
Adresse: Rédaction Art Suisse, Rigistrasse 28, 8006 Zurich.

Redaktionsschluss Nr. 23
15. April 1975

Nr. 2
März / Mars / Marzo 1975
Erscheinungsweise monatlich

Zeitschrift der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten
GSMBA

Revue de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses
SPSAS

Rivista della Società dei pittori, scultori e architetti svizzeri
SPSAS

Redaktion
Zentralkomitee der GSMBA
Sekretariat Schweizer Kunst
Rigistrasse 28, 8006 Zürich

Redaktor und Redaktionskomitee
W. Moser, T. Grütter, U. Crivelli, P. Salati

Herstellung und Versand:
Vontobel-Druck AG
8706 Feldmeilen

PP
8706 Feldmeilen

Schweiz.Landesbibliothek
Hallwylstr. 15

3003 Bern

afin de donner aussi aux petites sections la possibilité d'exercer une certaine influence et afin d'améliorer l'information mutuelle.
Les représentants des sections de Berne, du Valais, de Neuchâtel et de Lucerne appuient cette proposition. *MOSER* émet un avec défavorable, en faisant valoir la lourdeur d'une telle solution *WEBER* également attire l'attention sur le fait, qu'un comité central de 15 membres ne serait plus capable d'agir. *KRNETA* complète ces explications et il souligne les désavantages qu'aurait une telle solution: La capacité d'action du comité central faisant défaut, la création d'une commission deviendrait inévitable, ce qui reproduirait pratiquement la situation actuelle avec le comité central et la conférence des présidents. En outre l'élargissement du comité central provoquerait des frais supplémentaires considérables, d'un montant d'environ frs. 4000.–, frais dont on pourrait se passer fort bien. Enfin les sections sont informées actuellement de manière très détaillée sur l'activité du comité central, grâce aux procès-verbaux imprimés dans la revue mensuelle.
D'autre part l'on pourrait toutefois examiner la question de savoir si les sections ne devraient pas être invitées à participer davantage au travail, dans certaines commissions du comité central et si l'on devrait augmenter le nombre des conférences des présidents.
La section de Soleure est toutefois libre de proposer une revision des statuts lors de l'assemblée des délégués.

c) Paiement de cotistions par les femmes artistes
La section de Suisses orientale se renseigne au sujet du paiement de cotisations à la caisse d'assistance par les femmes artistes étant membres des deux sociétés d'artistes. *KRNETA* répond que les femmes-artistes dans notre société ne paient aucune cotisation mais que c'est la SPSAS qui paie annuellement un montant fixe à la caisse maladie et assistance.

5. Divers

a) Cartes AIAP:
FONTANA demande si l'on peut obtenir des cartes AIAP. KRNETA répond, que l'AIAP n'émet plus qu'un nombre très réduit de cartes AIAP, c'est-à-dire un nombre qui ne permet pas de fournir une telle carte à chaque artiste.

b) Impression de cartes de membre:
BACHMANN propose que la réimpression des cartes de membre soit prise en considération.

Fortsetzung von S. 2

wir uns hinter einem festen und ewigen Kunst-Wert verschanzen? Solange für uns Kunst und Künstler indiskutable Grössen darstellen, kommen wir keinen Schritt weiter.
Werden wenigstens die Massenmedien als Partner betrachtet? Sie werden als «Mittel für die Verbreitung der Kunst in der Gemeinschaft» bezeichnet. Das ist etwas anderes. Man sucht einfach Publizität. Ein legitimer Wunsch, sicher. Aber wenn Publizität längere Wirkung haben soll – und darauf sind wir ja angewiesen – kann sie nicht isoliert gesucht werden. Sie muss die Folge von Befriedigung echter Bedürfnisse sein.
All das erhärtet den Eindruck, dass der Künstler mit seiner ach so schwierigen Kunst im Mittelpunkt stehen soll, dass anderes als die Kunst ihn nur am Rande interessieren kann, sich alles um ihn drehen soll. Wir befürchten: Wir werden wieder einmal unter uns bleiben. Die Bevölkerung wird bestenfalls am Fernsehschirm für einige Minuten zu unverständlichem Staunen (oder Ärgern) kommen.
Haben wir Falsches zwischen den Zeilen gelesen?

Künstlergenossenschaft allerart – Samuel Eugster